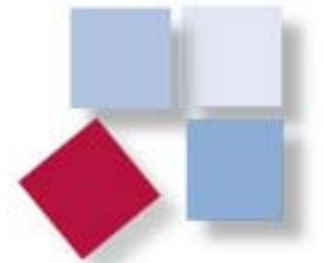


1. Nationale Impfkonzferenz

5. - 7. März 2009, Rheingoldhalle, Mainz

Pressedienst



Ministerium für Arbeit, Soziales,
Gesundheit, Familie und Frauen
des Landes Rheinland Pfalz
Stiftung Präventive Pädiatrie

Informationen und Themenvorschläge zur 1. Nationalen Impfkonzferenz

- Die 1. Nationale Impfkonzferenz
- „Impfrate bei Kindern liegt bei 90 Prozent“
- „Fernreisen als „Türöffner“ für Schutzimpfungen
- Impfmüdigkeit auf dem Vormarsch - auch im Arbeitsleben

1. Nationale Impfkonzferenz in Mainz

Die 1. Nationale Impfkonzferenz vom 05. bis 07. März 2009 in der Rheingoldhalle in Mainz steht unter dem Motto "Impfschutz im Dialog. Ein gemeinsames Projekt". Bei der bundesweit ersten Fachkonferenz treffen sich Wissenschaftler, Politik und Kostenträger zum intensiven Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer. Ziel der Konferenz, die auf Initiative der rheinland-pfälzischen Gesundheitsministerin Malu Dreyer im Jahr 2007 bei der 80. Gesundheitsministerkonferenz beschlossen wurde, ist die Entwicklung einer gemeinsamen Impfstrategie, um einen optimalen Impfschutz für die Bevölkerung in Deutschland zu erreichen.

"Die 1. Nationale Impfkonzferenz gibt die nötigen Impulse für die Politik, Wissenschaft und Wirtschaft und bereitet den Boden für eine gemeinsame Impfstrategie der Länder“, betonte Dreyer als Gastgeberin der dreitägigen Veranstaltung. Wichtig seien die Auseinandersetzung und der Erfahrungsaustausch auf allen Ebenen, so dass auch kritische Stimmen in die Diskussion eingebracht würden, so die Ministerin.

Hintergrund der Impfkonzferenz ist eine schleichende Impfmüdigkeit und Verunsicherung in Deutschland. „Alle Akteure müssen sich für die Aufklärung über hochwirksame Impfungen stark machen, die den Einzelnen und die Gemeinschaft schützen“, kündigte die Gesundheitsministerin an. Nur hohe Impfungsraten können die Ausbreitung von gefährlichen Infektionskrankheiten in der Bevölkerung verhindern. „Eltern brauchen Sicherheit und zuverlässige Informationen, wenn sie sich für eine Impfung ihrer Kinder entscheiden sollen. Dafür haben wir gemeinsam Sorge zu tragen“, so die rheinland-pfälzische Gesundheitsministerin.

Die Nationale Impfkonzferenz soll in Zukunft alle zwei Jahre stattfinden. Schirmherr der Konferenz ist Bundespräsident Horst Köhler; veranstaltet wird die 1. Nationale Impfkonzferenz vom

1. Nationale Impfkonzferenz

5. - 7. März 2009, Rheingoldhalle, Mainz

Pressedienst

rheinland-pfälzischen Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen, mit wissenschaftlicher Unterstützung der Stiftung Präventive Pädiatrie. Im Mittelpunkt der Diskussionen stehen die Impfpolitik in Deutschland, die gesellschaftliche Akzeptanz der Schutzimpfungen und die wirkungsvolle Umsetzung strategischer Konzepte.

Die Konferenz bietet zugleich ein umfassendes Fortbildungsangebot für Ärzte und Ärztinnen. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.nationale-impfkonzferenz.de.

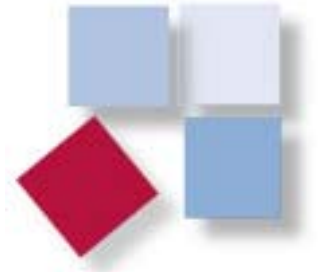
Prof. Zepp (Präventive Pädiatrie / Universität Mainz): „Impfungen dienen der lebenslangen Gesundheitsvorsorge“

- Kinderimpfung für Vorsorge lebenswichtig
- Experte warnt: Mit der Volljährigkeit lässt Impfvorsorge nach
- „Harmlose Kinderkrankheiten gibt es nicht“

„Impfungen dienen der lebenslangen Gesundheitsvorsorge und sind daher gerade für Kinder lebenswichtig“, sagt Professor Dr. Fred Zepp, Direktor der Universitäts-Kinderklinik in Mainz, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin und Mitorganisator der 1. Nationalen Impfkonzferenz.

„Auch wenn für einige Erkrankungen, wie Tetanus oder Diphtherie, die Impfquote bei Kindern bundesweit über 90 Prozent liegt, so gibt es regional und für andere Impfungen deutliche Defizite,“ betont der Impf-Experte. „Erreichte Erfolge beim Impfschutz müssen erhalten bleiben und Defizite beseitigt werden“. Darin sind sich die Kinder- und Jugendmediziner einig, die bundesweit bei der Impfberatung und –vorsorge eine entscheidende Rolle spielen.

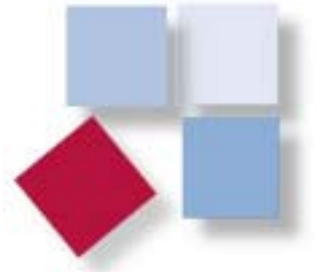
Zu den wichtigsten Impfungen von Kindesbeinen an gehören Diphtherie, Tetanus, Keuchhusten, Hepatitis B, Kinderlähmung, Masern, Mumps, Röteln und Impfungen gegen Hirnhaut-, Lungen- und Kehlkopfentzündung (Hib). Zudem können Kinder heute auch zuverlässig vor Windpocken und deren Folgeerkrankungen geschützt werden. Keuchhusten ist besonders für ganz junge Säuglinge lebensbedrohlich. Da die Immunität nach Impfung oder Infektion nur etwa zehn Jahre anhält, sollten Eltern mit Kinderwunsch dringend ihren Impfschutz prüfen und auffrischen lassen, um sich und ihr Kind vor Keuchhusten zu schützen, empfiehlt Zepp.



1. Nationale Impfkonzferenz

5. - 7. März 2009, Rheingoldhalle, Mainz

Pressedienst



Mit der Volljährigkeit sinken die Durchimpfungsraten in der Bevölkerung allerdings rapide, warnt Professor Dr. Fred Zepp, Vorsitzender der Stiftung Präventive Pädiatrie. „Es muss ins Bewusstsein der Menschen zurück, dass das Impfen lebenslang wichtig ist!“, fordert der Mediziner anlässlich der 1. Nationalen Impfkonzferenz im März in Mainz. „Die Leute verlieren den Blick dafür, dass Kinder und auch Erwachsene noch heute an angeblich harmlosen ‚Kinderkrankheiten‘ versterben können, wenn sie nicht geimpft werden“.

Durchschnittlich drei Prozent der Kinder erkranken immerhin so schwer an Windpocken, dass Komplikationen auftreten und sie ins Krankenhaus eingeliefert werden. Manche sterben sogar an der vermeintlich harmlosen Krankheit. Ebenso ist bei Auftreten von Masernausbrüchen damit zu rechnen, dass eines von 500 erkrankten Kindern an dieser bedrohlichen Infektion versterben wird.

Ohne Masern-Schutzimpfung würden rund 1.500 Erkrankungen pro Jahr tödlich verlaufen und viele Tausende an bleibenden neurologischen Folgen leiden, schätzt der Experte.

„Zu häufig wird vergessen, dass Wohlstand und Gesundheit in Deutschland nur durch den konsequenten Aufbau und Erhalt eines hohen Impfschutzes erreicht werden konnten“, so Zepp. „Auf der Impfkonzferenz wird auch Gelegenheit sein, sich mit den Positionen der Impfgegner zu befassen. Eine ernsthafte und seriöse Auseinandersetzung mit den wichtigen Argumenten für das Impfen wird den Fragen standhalten“.

Rund 3.000 Experten aus Wissenschaft, Gesundheitspolitik und Gesundheitswesen werden zum Wissens- und Erfahrungsaustausch bei der 1. Nationalen Impfkonzferenz vom 05. bis 07. März 2009 in Mainz erwartet.

Informationen zur 1. Nationalen Impfkonzferenz finden Sie im Internet unter www.nationale-impfkonzferenz.de.

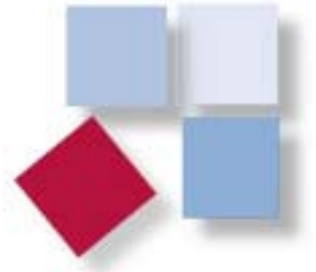
Prof. von Sonnenburg (Tropeninstitut Uni München): Fernreisen als „Türöffner“ für Schutzimpfungen

- Experte: „In Deutschland besteht großes Impfdefizit bei Erwachsenen“
- Wer Fernreisen bucht, muss sich impfen lassen
- Reiseimpfungen bieten Chance Standardimpfungen aufzufrischen

1. Nationale Impfkonzferenz

5. - 7. März 2009, Rheingoldhalle, Mainz

Pressedienst



Der Impfschutz von Erwachsenen in Deutschland ist unzureichend. „In Deutschland besteht ein großes Impfdéfizit bei Erwachsenen. Diese Bevölkerungsgruppe lässt sich kaum impfen“, so Professor Dr. Frank von Sonnenburg, der als Experte einen Vortrag zum Thema Reisemedizin bei der 1. Nationalen Impfkonzferenz vom 05. – 07. März 2009 in Mainz halten wird. Der Mediziner ist Experte für Infektions- und Tropenmedizin beim Tropeninstitut des Universitätsklinikums München. Erwachsene gingen in der Regel nur zum Arzt, wenn sie krank sind. Notwendige Impfungen oder Auffrischung des Impfschutzes gerieten dabei aus dem Blickfeld, sagt der Mediziner.

„Die Reisemedizin ist einer der wenigen Ansatzpunkte für die Impfung von Erwachsenen“, betont Professor Dr. Frank von Sonnenburg.

Der Impfschutz bei einer Fernreise sei für die Reisenden enorm wichtig und unerlässlich. Gleichzeitig sei die Reisemedizin „die Chance“, Erwachsene auf die notwendigen Standardimpfungen hinzuweisen. „Die Reisemediziner frischen dann meist auch alle anderen wichtigen Impfungen bei den Patienten mit auf“, so der Experte. „Die Reiseimpfungen werden sehr gut angenommen“.

Die Hepatitis A ist mit Abstand die wichtigste Impfung als Vorbereitung und Vorsorge für die Reise in ferne und tropische Länder. Meist ist auch zusätzlich eine Hepatitis-B-Impfung sinnvoll.

Weltweit sterben jährlich eine Million Menschen an Hepatitis B.

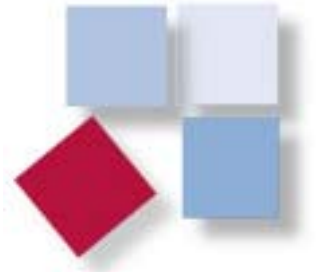
Die Erreger der Viruserkrankung werden über das Blut übertragen, aber auch Sexualkontakte spielen bei der Ansteckung eine bedeutende Rolle. Werden unerwartet chirurgische Eingriffe im Urlaubsland nötig, ist der Tourist durch die Impfungen auch vor einer Übertragung der Krankheit durch Instrumente oder bei einer Bluttransfusion geschützt. Hepatitis A kann hingegen durch den Verzehr von ungekochten oder rohen Speisen, wie etwa Meeresfrüchten, oder mangelnde Lebensmittelhygiene verursacht werden. Hinzu kommen eventuell für das jeweilige Reiseland empfohlene Spezialimpfungen. Die Kosten für die Reise-Schutzimpfungen werden von den gesetzlichen Krankenkassen teilweise als freiwillige Leistung ersetzt.

Informationen zur 1. Nationalen Impfkonzferenz finden Sie im Internet unter www.nationale-impfkonzferenz.de.

1. Nationale Impfkonzferenz

5. - 7. März 2009, Rheingoldhalle, Mainz

Pressedienst



Prof. Hofmann (STIKO): Impfmüdigkeit auf dem Vormarsch - auch im Arbeitsleben

- Arbeitsimpfungen schützen vor übertragbaren Infektionskrankheiten
- Schutzimpfungen für Arbeitnehmer in Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege, in der Abfall-, der Forst-, der Landwirtschaft und in der Gastronomie wichtig
- Experte fordert: Betriebsärzte mehr in die Pflicht nehmen!

Experten schlagen Alarm: Die allgemeine Impfmüdigkeit in Deutschland hemmt oft die Ausrottung gefährlicher Erkrankungen wie der Masern und birgt ein Risiko für Epidemien. "Das Thema Impfung wird meist nur mit Kindern in Verbindung gebracht", so Professor Dr. Friedrich Hofmann, Vorsitzender der Ständigen Impfkommission der Bundesregierung am Robert-Koch-Institut (STIKO) und Facharzt für Arbeitsmedizin an der Universität Wuppertal. "Das müssen wir ändern".

Nur wenn entsprechend viele Menschen durch eine Immunisierung geschützt sind, lassen sich Infektionskrankheiten erfolgreich eindämmen. Eine große Rolle spielen Schutzimpfungen bei Arbeitnehmern in Gesundheitsdienst, Kindergärten, Gefängnissen, in der Abfall-, der Forst- und der Landwirtschaft sowie in der Lebensmittelverarbeitung und Gastronomie. "Hier steht der Patienten- und Verbraucherschutz gleichermaßen im Mittelpunkt", so der Mediziner.

Durch Impfungen könnten sich die Arbeitnehmer aber vor allem selbst vor Infektionen schützen. Von den gemeldeten Hepatitis-Fällen entfallen rund 10 Prozent auf die Hepatitis B – obwohl es schon seit mehr als 25 Jahren effektive Impfungen gibt, so der Experte. Insgesamt empfiehlt die STIKO 15 Impfungen mit der Indikation "B" für Beruf. Dazu zählen unter anderem Diphtherie, Hepatitis A und B, Influenza oder Tetanus. Im Fokus stehen Altenpfleger, Erzieherinnen oder Vollzugsbeamte ebenso wie Köche, Wald- oder Kanalarbeiter.

Anlässlich der 1. Nationalen Impfkonzferenz vom 05. – 07. März 2009 in Mainz fordert Professor Dr. Friedrich Hofmann, auch die Arbeitgeber stärker in die Pflicht zu nehmen, um die Angestellten über die Betriebsärzte beim Thema Schutzimpfungen im Beruf zu beraten und zu impfen.

Medizinisches Personal, Ärzte und Chirurgen seien besonders gefährdet: Durch den Kontakt mit Patientenblut liefen sie Gefahr, sich mit den Erregern gefährlicher Viruserkrankungen, wie beispielsweise

1. Nationale Impfkonzferenz

5. - 7. März 2009, Rheingoldhalle, Mainz

Pressedienst

dem Hepatitis B-Virus, anzustecken. Nur 70 Prozent der Angestellten im Gesundheitsbereich seien durchgeimpft, kritisiert Hofmann. "Hier herrschen deutliche Mängel".

Auch Restaurantbetreiber und Kantinenchefs sollten von ihren Angestellten Hepatitis-A-Schutzimpfungen verlangen, so Hofmann. Wegen mangelnder Hygiene waren in den vergangenen Jahren auch von Bäckereien oder Fleischereien Epidemien ausgegangen.

"Die Impfkommision kann jedem Bürger nur raten, sich impfen zu lassen, vor allem dann, wenn der Beruf entsprechende Risiken birgt, sich selbst oder andere anzustecken".

Informationen zur 1. Nationalen Impfkonzferenz finden Sie im Internet unter www.nationale-impfkonzferenz.de.

.

